



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.

Universität Konstanz
Pädagogische Hochschule Thurgau



DIE KINDERGRUPPE ALS BEDEUTSAMER LERNKONTEXT IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Prof. Dr. Sonja Perren

Magden, 13. März, 2013

Vortrag anlässlich des 5-Jahr Jubiläums der Chinderinsle zur Sonne



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.

Universität Konstanz
Pädagogische Hochschule Thurgau



Überblick

- 1. Frühkindliche Bildung**
- 2. Peers als Lernkontext**
- 3. Peers und Wohlbefinden**
- 4. Schlussfolgerungen für die Praxis**



Frühkindliche Bildung in der Kita

- Kindertagesstätten sind nicht nur Betreuungs- sondern auch „Bildungsinstitutionen“
- Frühkindliche Bildung?
 - Frühkindliche Bildung ist nicht gleich schulisches oder schulvorbereitendes Lernen!
 - Bildung = Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren
 - =Beitrag des Kindes

3

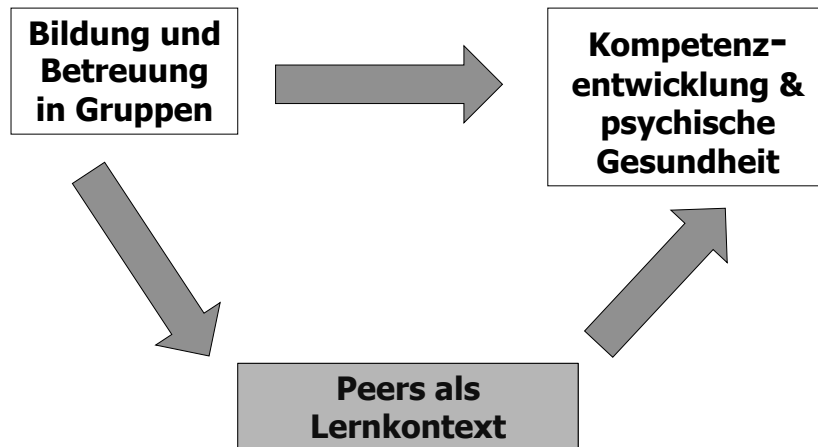


Frühkindliche Bildung in der Kita

- Trias: Bildung, Betreuung und Erziehung
 - Bildung = Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren
 - Erziehung = **Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt**, in der die Erwachsenen Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen
 - Betreuung = meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen.
- Frühkindliche Bildung vollzieht sich im Kontext von Lernumgebungen und Erfahrungsfeldern
 - d.h. durch Spiel, Alltagsaktivitäten und spezifische Lernangebote
- **Kindergruppe ist eines der bedeutsamen Erfahrungsfelder**

4

Peerbeziehungen als Lernkontext



5

Peerbeziehungen als Lernkontext

■ Übungsfeld für soziale Kompetenzen

- Empathie und Perspektivenübernahme
- Emotionsregulation
- Kooperatives und prosoziales Verhalten üben
- Konflikte austragen und lösen



6



Entwicklung sozialer Kompetenz

- **Soziale Kompetenz ist ein Balanceakt zwischen sozialer Anpassung und Selbstbehauptung**
- **Kognitive, emotionale, sprachliche und motivationale Faktoren sind bedeutsam für die sozialen Kompetenzen, die ein Kind zeigen kann.**
 - Hier gibt es in den ersten 5 Lebensjahren ganz wichtige Entwicklungsschritte
 - Kenntnisse in Entwicklungspsychologie helfen Fachpersonen und Eltern, das kindliche Sozialverhalten im Entwicklungskontext zu verstehen

7



Peerbeziehungen in Kitas

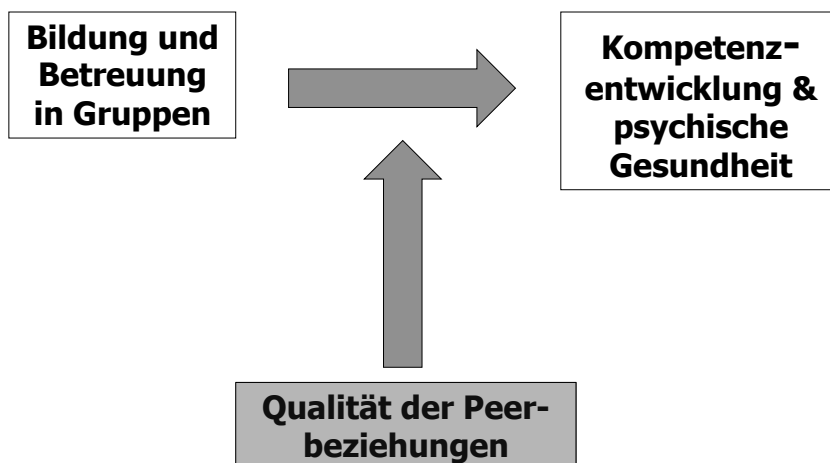
- **Zuschauen, spielen und Konflikte austragen**
 - Beobachtungsstudie bei 8-24 Monate alten Kindern in relativ stabilen Gruppen
 - 24% der Beobachtungszeit interaktiv, 40% sozial-bezogen und 35% auf sich selbstbezogen.
 - Bereits mit 8 Monaten die Hälfte der interaktiven Zeit mit anderen Kindern (mit 2 Jahren deutlich mehr)
 - Prosoziale Themen sind häufiger zu beobachten als Konflikte
Simoni et al., 2008
 - In grossen, unstrukturierten Gruppen mit wenig Involviertheit der Betreuungspersonen deutlich mehr Konflikte und Aggressionen

8

Fazit I

- **Spiele und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern bilden ein Übungsfeld für soziale Kompetenzen**
 - Bei mangelnder Anleitung und Strukturierung lernen Kinder aber auch sozial inkompetentes Verhalten, z.B. aggressive Konfliktlösungs- und Durchsetzungsstrategien
- **Kleines Zitat**
 - „...„dann soll er zurück in die Krippe, dann lernt er es da“....“

Peerbeziehungen und Wohlbefinden



Qualität der Peerbeziehungen

- **Positive Peerbeziehungen** → **Wohlbefinden**
 - Spass haben, Spielpartner sein, Unterstützung erhalten, sich zugehörig fühlen, lernen....
- **Aber: Manche Kinder werden ausgeschlossen und werden regelmässig Opfer von aggressivem Verhalten der anderen Kinder**
 - Peer-Viktimisierung
 - Ablehnung



11

Risiken für Peer-Viktimisierung I

- **Soziale Faktoren**
 - Gruppenzusammensetzung und – dynamik
 - Verhalten von Erzieherinnen und Eltern
- **Individuelle Risikofaktoren**
 - Nicht wehren können
 - (nicht stabil!)
 - Aggressives und impulsives Verhalten
 - Sehr stabil – auch längsschnittlich über 6 Jahre!

Alsaker, 2011

12



Risiken für Peer-Viktimisierung II

- **Fremdsprachigkeit**
 - Fremdsprachige Kinder werden oft ausgeschlossen und viktimisiert
 - Verbale Kompetenz in Lokalsprache ist sehr wichtig
 - Von Grünigen et al., 2010
 - Perren et al., 2009
- **Spielgruppen und Kitabesuch zum Erlernen der Lokalsprache**
 - Sprachzusammensetzung der Gruppe ist wichtig
 - Grob & Keller, 2011 (Projekt Zweitsprache)

13



Zusammenfassung II

- **Kinder, die ausgeschlossen oder viktimisiert werden, fühlen sich in der Kita nicht wohl**
 - Diese können vermutlich weniger oder gar nicht vom Bildungsumfeld und Lernangeboten profitieren

14



Pädagogische Implikationen I

- **Beziehungsqualitäten und organisatorische Merkmale der Kindergruppe sind wichtige Qualitätsindikatoren für frühe Bildung und Betreuung**
 - Grösse und Altersstruktur der Gruppe
 - Überschaubarkeit der Gruppenkonstellationen (Teilzeitkinder)



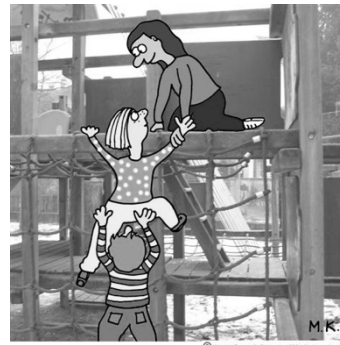
Pädagogische Implikationen II

- **Das pädagogische Handeln bezüglich des Erfahrungsfelds Peergruppe sollte sich an zwei Leitfragen orientieren:**
 - Fühlen sich alle Kinder in der Gruppe wohl?
 - Ist die Gruppe ein Lernkontext, in dem sozial kompetentes Verhalten geübt und gelernt werden kann?

Fazit



Elternbildung CH
Jacobs Foundation



- Positive Peerbeziehungen machen stark !